

Regionalausgabe Bremen.Niedersachsen

Offizielles Organ der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und
der Architektenkammer Niedersachsen | Körperschaften des öffentlichen Rechts

DAB REGIONAL	
Bremen	3
Niedersachsen	10

Mobilität im Wandel – Architektenkammer fordert Flexibilität in Stellplatzortsgesetzen

Kristin Kerstein

Sind die Stellplatzortsgesetze für Bremen und Bremerhaven in ihrer jetzigen Form die geeigneten Instrumente, um den Mobilitätswandel in den Städten zu bewältigen? Diese Frage wird im Land Bremen seit Bestehen der beiden Ortsgesetze kontrovers diskutiert. Im Zentrum steht eine Grundsatzdebatte: Wird der innerstädtische Kraftverkehr durch die gesetzliche Verpflichtung zur bauvorhabenbezogenen Herstellung von PKW-Stellplätzen sinnvoll reguliert oder führt die Regelung vielmehr zu einer Verfestigung bestehender Strukturen, also zu einer Förderung des ruhenden Autoverkehrs in den Innenstädten zu Ungunsten alternativer Mobilitätsformen?

Bereits bei Inkrafttreten der Bremer Gesetze im Jahr 2013 hatten sich die Stadtstaaten Berlin und Hamburg von dem verkehrlichen Steuerungsinstrument verabschiedet, zugunsten von flexiblen Lösungen im Einzelfall. Berlin machte 1997 den Anfang, in Hamburg ist das Gesetz seit Jahresbeginn 2014 außer Kraft. In beiden Städten wurde der Schritt unter Zustimmung von Planerschaft und Bauwirtschaft vollzogen, die den Blick mit Sorge auf die insgesamt steigenden Baunebenkosten gerichtet hatten, aber auch auf die immer aufwändigeren Genehmigungsverfahren.

„Wegfall der StellpLOG kommt nicht in Frage“

Aufgrund der Erfahrungen in Berlin und Hamburg haben die Architektenkammer und die Ingenieurkammer Bremen 2018 auch für Bremen und Bremerhaven die Abschaffung der Stellplatzortsgesetze gefordert. Dem Grunde nach sollte vermehrt auf Regelungen im Rahmen der Bauleitplanung abgestellt werden, denn die Stellplatzfrage ist vor allem als eine quartiersorientierte Frage zu lösen.

Im Land Bremen, so die Aussage der Regierungsfractionen, „(...) kommt ein ersatzlo-

ser Wegfall nicht in Frage.“, heißt es in einer jetzt gemeinsam ergangenen Aufforderung zur schriftlichen Anhörung, der die Architektenkammer Bremen und die Ingenieurkammer Bremen gefolgt sind. Die Novellierung der StellpLOG in Bremen und Bremerhaven soll vielmehr die Ankündigung der Koalitionsvereinbarung 2019-2023 umsetzen: „Wir werden die Stellplatzverordnung mit dem Ziel modernisieren, zukünftig bei jedem Bauvorhaben einen verpflichtenden Anteil der Stellplätze durch Maßnahmen des Mobilitätsmanagements wie Carsharing oder Zeitkarten zu ersetzen. Das erleichtert autoarme oder autofreie Bauvorhaben.“ Das „Mobilitätsmanagement“ war bei einer ersten Novellierung im Jahr 2014 als freiwillige Maßnahme in das Stellplatzortsgesetz der Stadtgemeinde Bremen eingeflossen. Seitdem kann in Bremen die Herstellung von PKW-Stellplätzen z.B. durch Carsharing-Plätze, Lastenfahrradplätze oder Pedelec-Verleih kompensiert werden. Und natürlich besteht die Möglichkeit der Zahlung einer fest geregelten Ablössungssumme, die dann allerdings nicht zweckgebunden verwendet wird.

Quartiersorientierte Ansätze statt Gießkannenprinzip

„Wir brauchen ganzheitliche Mobilitätskonzepte, die in neuen Quartieren und Nachbarschaften, aber auch in Bestandsquartieren maßgeschneidert auf die jeweiligen Anforderungen angepasst werden und nicht am einzelnen Bauvorhaben aufgehängt werden.“, sagt Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen. Es sei notwendig, die gesamte Mobilität im Quartier zu betrachten und somit das Stellplatzortsgesetz in ein „Gesetz zur Mobilitätswende“ zu integrieren. Oliver Platz: „Entscheidend ist nicht, wie viele Menschen in einem Gebäude wohnen, sondern wie sich diese Menschen in ihrem Alltag be-



Foto: Duy Thong Bui

Projekt mit Vorbildcharakter: Das neue FahrradRepairCafé der Hochschule Bremen an der Langemarckstraße ist Teil des Maßnahmenpakets zum bundesweit ersten Fahrradmodellquartier in der Alten Neustadt in Bremen (www.radquartier-bremen.de)

wegen und welche Fortbewegungsmittel ihnen an diesem Ort zur Verfügung stehen.“

Ein standardisiertes Vorgehen nach dem Gießkannenprinzip sei ungeeignet, um zukunftsfähige und nachhaltige Mobilitätskonzepte umzusetzen. Zu einer sinnvollerem Vorgehensweise würde zum Beispiel auch gehören, nicht mehr nur in konzentrischen Kreisen von der autoarmen Innenstadt bis zu den autofreundlichen Außenbezirken zu denken, sondern nutzungsgerechte Cluster zu ermöglichen. Im Rahmen eines ganzheitlichen Mobilitätskonzepts müsste in neuen Quartieren wie dem Ellener Hof zudem nicht mehr jeder Bauantrag einzeln verhandelt werden, der Bearbeitungsaufwand für die Bauverwaltung würde sich reduzieren.

Die Antworten der Architektenkammer Bremen und der Ingenieurkammer Bremen zur geplanten Novellierung der Stellplatzortsgesetze in Bremen und Bremerhaven finden Sie zum Download auf www.akhb.de

Nachruf auf **Wolfgang Westphal**

Ralf Körtge



Foto: Jost Westphal

Wolfgang Westphal.

Der ehemalige Präsident der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen, Dipl.-Ing. Wolfgang Westphal, ist am 05. Juni 2020 an seinem Wohnort Bremerhaven im Alter von 90 Jahren verstorben.

Nach seinem Studium an der TH Braunschweig war Wolfgang Westphal einige Jahre als Architekt im Ruhrgebiet tätig, bevor er Anfang 1959 in Bremerhaven ein eigenes Architekturbüro eröffnete. Noch im Gründungsjahr der Architektenkammer Bremen ließ er sich 1971 als freischaffender Architekt in die Architektenliste eintragen. Ein Jahr später erfolgte seine Bestellung als öffentlich bestellter Sachverständiger für die Bewertung von Baugebäuden und bebauten Grundstücken. Später wurde er außerdem als Mitglied des ehrenamtlichen Gutachterausschusses für Grundstückswerte berufen.

Zahlreiche Erfolge, nicht nur bei regionalen Wettbewerben, krönten die beruflichen Leistungen Westphals, so z.B. beim Wettbewerb für das Nordseemuseum auf Helgoland mit 185 Teilnehmern. Auch das Predigerseminar

in Rothenburg und die Willehadikirche in Hannover-Garbsen gingen aus Wettbewerbserfolgen hervor, sie zeugen von einer lebenslangen engen Freundschaft zur Kirche als Bauherrin. In Bremerhaven, und nicht nur dort, geben heute unzählige große Bauwerke, wie das Institut für Meeresforschung, Zeugnis von seinem Schaffen.

Das Jahr 1984 war für Wolfgang Westphal ein besonderes Jahr. Die satzungsmäßig alle vier Jahre stattfindenden Vorstandswahlen standen wieder einmal an, und - anders als in den vorangegangenen Wahlen - gab es nun erstmalig mit dem Architekten Dipl.-Ing. Wilfried Turk einen Gegenkandidaten.

Mit Spannung verfolgte die Kammerversammlung die Auszählung der Stimmen durch den Wahlausschuss. Am Ende konnte Wolfgang Westphal mehr Stimmen auf sich vereinigen und wurde nach den Architekten Dipl.-Ing. Martin Zill und Dipl.-Ing. Wilhelm Klocke der dritte Präsident dieser noch relativ jungen Kammer.

Jeder Präsident hat seine eigene „Handschrift“, und für mich als damaliger Geschäftsführer galt es nun, mich umzustellen, doch diese Umstellung verlief alles andere als problematisch. Das Architekturbüro des neuen Präsidenten befand sich in Bremerhaven und die wöchentliche Besprechung zwischen dem Präsidenten und dem Geschäftsführer fand wechselseitig in Bremen und Bremerhaven statt. Der Kontakt verlief (damals noch ohne Computer) hauptsächlich über Telefonate. Allerdings hatte sich herausgestellt, dass durch das Erfordernis der Unterschrift des Präsidenten auf Überweisungsformularen die Entfernung Bremen-Bremerhaven doch

ein wenig hinderlich war, was letztlich zu meiner Bankvollmacht führte.

Berufspolitisch lagen Wolfgang Westphal die Ausbildung und die Nachwuchsförderung am Herzen, er stand in regem Austausch mit der Hochschule Bremen in Fragen der inhaltlichen Ausgestaltung der Architekturlehre.

In die Zeit der Präsidentschaft von Wolfgang Westphal fiel u.a. der Umbau des Architektenhauses mit einem eigenen Veranstaltungsraum, heute die gemeinsame Ge-



Foto: Günter Wichern

Kammerpräsident Wolfgang Westphal betrachtet im Jahr 1985 gemeinsam mit Geschäftsführer Ralf Körtge eine Ausstellung mit Entwürfen zum bevorstehenden Umbau des Architektenhauses nach Plänen des Bremer Architekten Gert Schulze.

schäftsstelle mit der 1995 gegründeten Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen. Die Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen wird Wolfgang Westphal in ehrenvollem Andenken bewahren.

Ralf Körtge war von 1981 bis 2006 Geschäftsführer der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen. □

Finanzmittel **nachhaltig** einsetzen!

Planungsbranche fordert Bremer Konjunkturpaket für eine lebenswerte Umwelt

Die derzeit geplanten Milliardeninvestitionen zur Stützung der durch die Corona-Pandemie geschwächten Wirtschaft müssen im Interesse zukünftiger Generationen nachhaltig wirksam eingesetzt werden. Dies fordern Architektenkammer Bremen und Ingenieurkammer Bremen in einer gemeinsamen Stellungnahme anlässlich der laufenden Verhandlungen zur Ausgestaltung des „Bremen-Fonds“. Das Land Bremen will 1,2 Milliarden Euro zur Bewältigung der Folgen der Corona-Krise einsetzen. Die Kammern regen ein „Konjunktur- und Innovationspaket für Bremen“ an, bei dem insbesondere im Baubereich auf die Fortführung laufender Maßnahmen und auf einen nachhaltig wirksamen Einsatz der Finanzmittel geachtet werden müsse.

„Jeder investierte Euro im Baubereich löst ein Vielfaches an Produktionswirkungen aus. In der aktuellen Situation mit bereits jetzt deutlichen Einbrüchen beim Auftragseingang müssen wir dafür sorgen, dass nicht nur die bereits laufenden Maßnahmen in Stadtentwicklung und Infrastruktur im Land Bremen

weitergeführt werden können, sondern auch neue Projekte angeschoben werden.“, mahnt Torsten Sasse, Präsident der Ingenieurkammer Bremen. Für neu aufgelegte Förderprogramme gelte es, klare Kriterien der Qualitätssicherung und der Nachhaltigkeit zu formulieren.

Investitionen im Bauwesen für Innovations-schub nutzen

Wichtig sei jedoch auch, den massiven Einsatz von Fördergeldern für die Entwicklung von Lösungen für aktuelle Fragestellungen in Stadtentwicklung und Klimaschutz zu nutzen. „Ein neu eingesetzter Innovationsfonds könnte gezielt gesellschaftlich sinnvolle Experimente fördern und kreative Impulse setzen. Es wäre die Chance, neue Ideen zu formulieren und in nachhaltige Lösungen zu überführen.“, sagt Oliver Platz, Präsident der Architektenkammer Bremen. Ein Innovationsfonds könne zudem die digitale Transformation der Bauwirtschaft und anderer Branchen mit unterstützen.

In Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels insbesondere in den Ingenieurberu-

fen sei der Erhalt der von einer großen Vielfalt und Kleinteiligkeit geprägten, meist mittelständischen Planungs- und Baubranche für die Fortführung systemrelevanter Vorhaben in Stadtentwicklung, Infrastruktur, Bildungswesen und Wohnungsbau von entscheidender Bedeutung. Die Architektenkammer Bremen und die Ingenieurkammer Bremen fordern daher, freiberuflich tätige Architektur- und Ingenieurbüros in die aktuellen Hilfsprogramme von Bund und Ländern adäquat einzubeziehen. Präsident Oliver Platz: „Es wird darauf ankommen, die Auszahlungen an die Berechtigten möglichst gerecht, schnell und unbürokratisch auf den Weg zu bringen. Auch für Freiberufler und Unternehmen, die erst zeitverzögert in Turbulenzen geraten, müssen passende Konjunkturprogramme und Förderbedingungen schon heute angedacht werden.“

Stellungnahme „Ein Konjunktur- und Innovationspaket für Bremen“ der Architektenkammer Bremen und der Ingenieurkammer Bremen
 www.akhb.de

Kammerversammlung 2020 mit Vorstandswahlen

Im Rahmen der alljährlichen Kammerversammlung der Architektenkammer Bremen werden in diesem Jahr nach Ablauf der vierjährigen Legislaturperiode wieder Vorstandswahlen durchgeführt. Darüber hinaus stehen der Eintragungsausschuss, der Haushaltsausschuss, der Hilfsfondsausschuss und die Vertretung beim Versorgungswerk turnusmäßig zur Wahl. Der Ablauf dieser Wahlen ergibt sich aus dem Bremischen Architektengesetz, der Satzung sowie der Wahlordnung der Architektenkammer Bremen.

Allen Kammermitgliedern steht ein Vorschlagsrecht für die anstehenden Wahlen zu (vgl. §§ 3 und 4 der Wahlordnung). Wahlvorschläge müssen „spätestens in der zweiten Woche vor der Wahlversammlung am glei-

chen Wochentag um 16:00 Uhr in der Geschäftsstelle vorliegen“.

Für die Wahlen zum Eintragungsausschuss, zum Haushaltsausschuss, zum Hilfsfondsausschuss und zur Vertretung beim Versorgungswerk können Sie auch als einzelnes Mitglied Wahlvorschläge abgeben, für Vorstandswahlen gelten nach § 6 Absatz 2 der Wahlordnung die folgenden Voraussetzungen:

- jeweils 10 Kammerangehörige zusammen für einen Bewerber oder
- für die Vertretung jeweils einer Fachrichtung oder Beschäftigungsart mit weniger als 100 Kammerangehörigen: 10 %, mindestens aber vier Kammerangehörige der betreffenden Gruppe.

Allen Wahlvorschlägen sollte die Erklärungen

der Vorgeschlagenen beigefügt werden, dass sie zur Annahme des jeweiligen Amtes bereit sind. Unabhängig von den eventuellen Vorschlägen aus der Mitgliedschaft ist der Vorstand nach § 4 Absatz 1 der Wahlordnung verpflichtet, eigene Wahlvorschläge abzugeben. Die offizielle Einladung zur Kammerversammlung wird Ihnen rechtzeitig per Post zugehen.

Wahlvorschläge richten Sie bitte an die Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen, Geeren 41/43, 28195 Bremen – zu Händen des Geschäftsführers Herrn Tim Beerens. Ihre Rückfragen beantworten wir gern unter Telefon 0421 – 16 26 891, Mail: tb@akhb.de. □

Tools und Plattformen kreativ nutzen

Wie sich Planungsbüros zeitgemäß online aufstellen

Interview mit Eric Sturm

Die letzten Monate haben in vielen gesellschaftlichen Bereichen zu einem Innovationsschub in Richtung Digitalisierung geführt. Während manche Neuerungen erst gelernt werden mussten, wie die Abstimmung per Videokonferenz sind andere digitale Instrumente wie die eigene Website schon längst eingeführt. Die weitgehende Umstellung auf digitale Kommunikationswege lenkt den Fokus nun auch verstärkt auf die Selbstdarstellung der Planungsbüros im Netz. Aktuelle Projekte wollen eingepflegt sein, und die Gestaltung sollte zum Büro passen. Im folgenden Interview gibt Eric Sturm aktuelle Tipps, die er bei einem Online-Seminar – siehe Infokasten – weiter erläutern wird.

Homeoffice, Videokonferenzen, Webinare: Die Corona-Krise hat plötzlich viele Kommunikationswege in neues Licht gerückt. Wie können Planungsbüros diese Entwicklung für die Zukunft nutzen?

Indem sie jetzt eine Strategie für die Digitalisierung des eigenen Büros entwickeln und konsequent umsetzen. Wer seine interne und externe Kommunikation den neuen Gegebenheiten anpasst, wird auch langfristig davon profitieren, sprich: Zeit und Geld sparen, schneller und agiler sein.

Welche aktuellen Trends und technischen Neuerungen sollten Planungsbüros auf keinen Fall verpassen?

Die Medien der externen Bürokommunikation, also die eigene Website, Social Media und Pressearbeit, sind ja schon alte Bekannte. Aber bei den neuen Möglichkeiten der internen digitalen und dezentralen Zusammenarbeit (Fachbegriff: „Remote Work“) sehe ich für viele Büros noch große Potenziale. Flexibel, dezentral und digital arbeitsfähig zu sein, ist ein Wettbewerbsvorteil, zu jeder Zeit. Das fängt bei der Zeiterfassung via App an, geht über die Nutzung von Büro-internen Chat-Tools bis hin zur agilen Projektplanung.



Dipl.-Ing. Eric Sturm

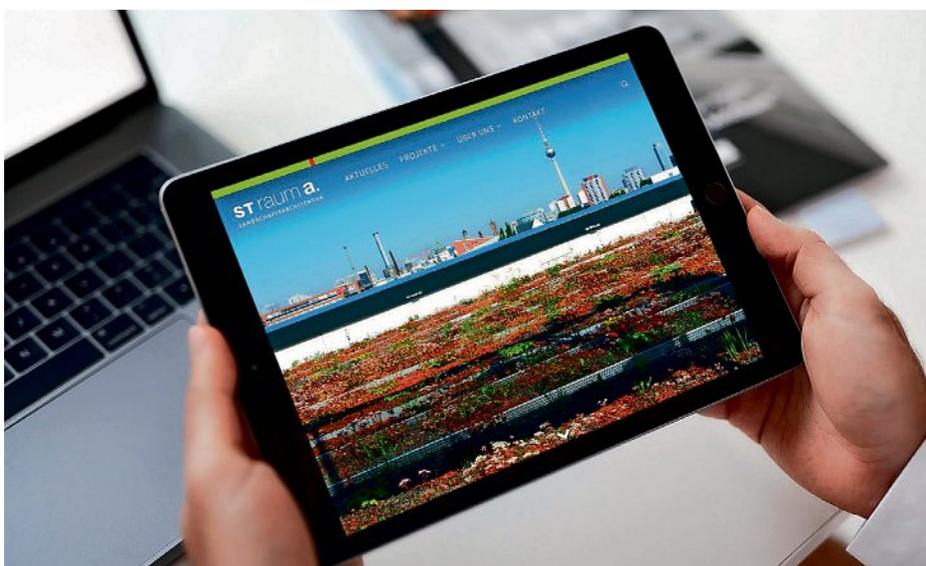
Bei vielen kleinen und mittleren Planungsbüros steht die regelmäßige Aktualisierung der Website aus Zeitgründen weit hinten auf der To Do-Liste. Was raten Sie?

Eine inhaltlich veraltete Website macht auf Außenstehende einen extrem schlechten Eindruck, darüber sind sich viele Büros nicht bewusst. Darum sollte man sich die Pflege so einfach wie möglich machen. Ich kenne Büros, da müssen die Mitarbeiter direkt am HTML-Code herumwerkeln, das macht natürlich keinen Spaß und ist fehleranfällig. Das Content Management System, mit dem die Inhalte bearbeitet werden, muss bequemes Arbeiten erlauben, z.B. mit Vorlagen für Projekte, die man über einen sogenannten „Page Builder“ leicht anlegen kann.

Noch ein Tipp: Weniger ist mehr! Eine News kann auch mal aus einem aktuellen Baustellenfoto plus ein paar Zeilen Text bestehen. Ein Projekt kann ich auch mit drei (eigenen) Fotos, ein paar Projektdaten und etwas Text vorstellen. Es muss nicht immer alles superperfekt sein wie bei den „Drei-Buchstaben-Büros“ mit großem Fotografen-Budget und spezialisierten Mitarbeitern.

Social Media erscheint vielen Planungsbüros mühsam und wenig effektiv. Wie lässt sich Social Media sinnvoll nutzen?

Mühsam und ineffektiv wird es meistens dann, wenn man keine klare Strategie hat. Je-



Die Website des Landschaftsarchitekturbüros st raum a. lässt sich per Content Management System bequem aktualisieren

Online-Seminar-Tipp

Dienstag, 13.08.2020

14-17.30 Uhr

Zeitgemäße Selbstdarstellung im Netz: Wie Sie Ihr Büro und Ihre Projekte optimal online präsentieren

Online-Seminar mit Referent Eric Sturm, Berlin

Weitere Information und Anmeldung unter www.fortbilder.de

des Büro sollte z. B. auf der inhaltlichen Ebene für sich definieren, welche Kommunikationsziele und welche Zielgruppen es erreichen möchte und auf welchen Plattformen. Und auf der technischen Ebene gibt es eine Menge Tools, die die regelmäßige Social Media-Arbeit extrem beschleunigen: Das Veröffentlichlichen auf mehreren Plattformen kann automatisiert erfolgen oder die Website direkt an LinkedIn, Twitter & Co. angebunden werden.

Architektur online zum Leben erwecken: Wie lassen sich Bauten am besten in Szene setzen?

Mit lebendigen Eindrücken aus Texten, Zeichnungen und Fotos in den verschiedenen Online-Medien kann man schon sehr viel von den eigenen Projekten vermitteln. Der Königsweg dafür ist natürlich das bewegte Bild. Das lässt sich am besten mit Hilfe eines spezialisierten Dienstleisters machen. Nachteil: Die Kosten sind vierstellig. Das muss aber nicht immer so sein: Mit einem meiner Kunden in Süddeutschland haben ich ein Kurzfilm-Konzept entwickelt, das das Büro dann Inhouse mit einem jungen, sehr talentierten Mitarbeiter selbst umgesetzt hat. Die Tools und die Plattformen sind alle vorhanden, wir müssen sie nur kreativ und mutig nutzen! Dipl.-Ing. Eric Sturm ist Webdesigner, Blogger und Fachjournalist in Berlin. Im Bereich der digitalen Kommunikation berät er Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Immobilien- und Baubranche und ist als Dozent für Kammern und Verbände tätig (ericsturm.de). □

Die Fragen stellte Kristin Kerstein.

Bürowegweiser – Jetzt starten!



BÜROWEGWEISER-EINTRAG

SchröderArchitekten Partnerschaft mbB

Schwachhauser Heerstr. 210 | 28213 Bremen
Telefon: 0421 696286 0
www.schroederarchitekten.de



BÜROWEGWEISER-EINTRAG

stadtcontur Iris Talle Architektur + Städtebau

Altenwall 26 | 28195 Bremen
Telefon: 0421 - 69 69 87 30
www.stadtcontur.de



BÜROWEGWEISER-EINTRAG

Villena Landschaftsarchitektur + Umweltplanung

Kastanienallee 24 | 28717 Bremen
Telefon: 0421-6202452
www.villena.de

Es muss nicht immer gleich die eigene Website sein: Auf der Website der Architektenkammer Bremen steht Ihnen der Bürowegweiser zur Verfügung, der für Baufrauen und Bauherren einen kompakten und übersichtlichen Einstieg in Ihren Leistungskatalog und Ihre aktuellen Projekte ermöglicht. Wer bereits eine Website hat, kann diese mit dem Eintrag verlinken. Sie können Ihren Eintrag per persönlichem Login selbst gestalten und jederzeit aktualisieren. Der Bürowegweiser steht allen freischaffenden Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zur Verfügung.

Zum Einstieg melden Sie sich bitte unter info@akhb.de zur Teilnahme an. Wir senden Ihnen Ihre Zugangsdaten per Mail sowie eine ausführliche Anleitung zu. □

Fragen an die Seminarteilnehmerin
Bianka Eilers

„Wenn man den richtigen Weg gefunden hat, klappt es sehr gut.“

Wie hat Ihnen das neue Online-Format gefallen?

Es war am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig. Da stellt man sich Fragen wie: Lässt man seine Video-Funktion dauerhaft aktiv oder lenkt mich dies eher ab? Wie empfindet es der Sprecher, wenn niemand außer er selbst zu sehen ist? Hinzu kommt, dass nicht für alle Teilnehmer die gleichen „Bedingungen“ herrschen, da manche z.B. nur über Telefon oder ohne Videofunktion zugeschaltet sind. Wenn man aber den richtigen Weg für sich gefunden hat, klappt es sehr gut.

Welche Vorteile und Nachteile sehen Sie im Vergleich zum Präsenz-Seminar?

Man spart die Hin- und Rückfahrzeit und die entsprechenden Kosten. Die Teilnahme-situation – Büro oder Homeoffice – kann frei gewählt werden. Das persönliche Gespräch kann jedoch nicht ersetzt werden. Man ist bei dem Online-Seminar weniger lang aufnahmefähig als bei einem Präsenz-Seminar, da das Sehen und Hören über Bildschirm und Kopfhörer anstrengender ist. Dies wurde aber durch die Teilung der Tagesseminare auf zwei halbe Tage gut gelöst.

Würden Sie das Format wieder buchen, auch wenn es wieder Präsenz-Seminare gibt?

Ja, auf jeden Fall. Die Hemmschwelle, ob ein Seminar gut in den Arbeitsalltag zu integrieren ist, ist geringer aufgrund der genannten Vorteile.

Bianka Eilers ist Architektin und Innenarchitektin im Büro LPR Architekten in Bremen.

Fortbildung – wie geht es weiter?

Kristin Kerstein

Nach ein paar Wochen der Neuorientierung ist die durch die Corona-Pandemie erforderliche Umstellung der Präsenz-Seminare auf Online-Seminare nun weitgehend vollzogen. Die Grundlagenseminare in Themen-Bereichen wie Bauleitung, Brandschutz, Bau- und Vergaberecht oder Bürokommunikation wurden an das neue Webformat angepasst, das Themenspektrum wird nach und nach erweitert. Die Teilnehmenden reagieren offen und positiv auf die neue Art des Lernens und entdecken die Vorteile des dezentralen Lernens.

Online-Seminare oder Präsenzseminare?

Bundesweit haben alle Architektenkammern und Ingenieurkammern den Seminarbetrieb derzeit online gestellt. Präsenzseminare vor Ort sind möglich, werden aber unter den geltenden Abstands- und Hygieneregeln und aufgrund weiter bestehender Risiken nur vereinzelt umgesetzt. In der Architektenkammer Bremen werden Präsenzseminare zurzeit nicht angeboten. Auch für die zweite Jahreshälfte sind derzeit noch keine Seminarangebote vor Ort geplant. Im Vortragssaal der Architektenkammer Bremen können maximal 12 Personen gemeinsam tagen, es gilt ein umfangreicher Hygieneplan.

Die Mehrzahl der Online-Seminare werden von den Architektenkammern in Bremen und Niedersachsen über eine E-Learning-Plattform durchgeführt, ein Moderator übernimmt die technische Betreuung der Online-Seminare. Für jedes Seminar wird ein „Lernraum“ mit Zugangsdaten eingerichtet, in dem die Seminarunterlagen hinterlegt sind und wo ein direktes Feedback abgegeben werden kann.

Seminarangebote nur online und per Newsletter

Das Online-Seminarprogramm in Bremen und Niedersachsen wird laufend erweitert und auf www.fortbilder.de veröffentlicht, neue Angebote werden per Newsletter an die Kammermitglieder kommuniziert.

Auf die gewohnte Veröffentlichung eines Leporellos, das alle Kammermitglieder übli-

cherweise Anfang Juli erhalten, wird diesmal verzichtet, da schwer einzuschätzen ist, ob und wie sich die Rahmenbedingungen aufgrund der Corona-Pandemie ändern. Im September planen die Architektenkammern und Ingenieurkammern in Bremen und Niedersachsen vorerst nur den Versand eines stark gekürzten Infoschreibens mit einigen Highlights des Fortbildungsprogramms.

Nachweispflicht für das Jahr 2020

Die Nachweispflicht gemäß Fortbildungssatzung der Architektenkammer Bremen bleibt unverändert bestehen. Die Mindestanforderung für das laufende Jahr beträgt 8 Fortbildungspunkte. Bei Seminaren der Architektenkammer Bremen werden die jeweils anerkannten Fortbildungspunkte angegeben, die Angebote anderer Kammern und anderer Bildungsträger im Bereich Planungs- und Bauwesen werden nach Einreichung der Teilnahmebescheinigung anerkannt. Bitte entnehmen Sie weitere Informationen der Fortbildungssatzung auf www.akhb.de oder wenden sich bei Rückfragen an Kristin Kerstein, Telefon 0421 1626895 oder kk@akhb.de.

 www.fortbilder.de

IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen.
Verantwortlich i.S.d.P.: Tim Beerens, Geschäftsführer.

Geeren 41/43, 28195 Bremen
Telefon: 0421 1626891
info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
planet c GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.